

# **Die gewiß nicht angenehme Aufgabe des Zurechtweisens**

Es verbirgt sich viel  
Bequemlichkeit - und  
gelegentlich ein  
schwerwiegender Mangel an  
Verantwortungsbewußtsein -  
hinter der Haltung von  
Vorgesetzten, die der gewiß  
nicht angenehmen Aufgabe des  
Zurechtweisens aus dem Wege  
gehen, weil - so entschuldigen  
sie sich vor sich selbst - dies  
dem Betroffenen einen  
Schmerz zufüge.

16. Januar

Dadurch ersparen sie sich vielleicht Unerfreuliches in diesem Leben, setzen aber durch ihre Unterlassungen, die wirklich Sünden sind, ihr eigenes Heil und das des Betroffenen aufs Spiel (Im Feuer der Schmiede 577)

Ein Heiliger ist für viele Menschen und ihre Art zu leben "unbequem". Dies bedeutet jedoch keineswegs, daß er von sich aus unausstehlich sein müßte.

Sein Eifer soll niemals bitter, seine Zurechtweisung niemals verletzend sein. Und sein Beispiel darf niemals hochmütig und gleichsam wie eine moralische Ohrfeige für den Nächsten wirken. (Im Feuer der Schmiede 578)

Stellen wir also in unserem eigenen Leben oder im Leben anderer fest, daß etwas einfach schiefliagt und der Korrektur bedarf durch die geistliche und menschliche Hilfe, die wir, Kinder Gottes, leisten können und müssen, dann verlangt es die Klugheit, daß wir angemessen helfen: gründlich, ehrlich, in Liebe und mit Starkmut. Sich nicht angesprochen fühlen ist keine Lösung, und ebenso falsch ist es zu meinen, man könne durch Unterlassen oder Hinauszögern die Probleme aus der Welt schaffen.

Es ist ein Gebot der Klugheit, daß man, wenn die Situation es erfordert, die Medizin sofort und vollständig anwendet, nachdem die Wunde freigelegt ist. Seid einfach und wahrhaftig, sobald ihr die geringsten Symptome des Übels festgestellt habt, einerlei, ob ihr die Medizin selbst geben oder sie von anderen empfangen sollt. Dem, der im Namen

Gottes heilen kann, muß man erlauben, daß er die Wunde reinigt - ihre Umgebung zuerst, und dann immer näher an den eigentlichen Defekt heran, bis der Eiter beseitigt und die infizierte Stelle ganz sauber ist. Das gilt in erster Linie für uns selbst, und dann für alle, denen wir um der Gerechtigkeit oder der Liebe willen Hilfe schulden; ganz besonders empfehle ich jetzt im Gebet die Eltern und alle diejenigen, die Erziehungs- und Bildungsaufgaben wahrnehmen. (Freunde Gottes 157)

---